

darzu sie auch von dem heiligen Geist / welcher auch ein Freuden Geist ist / anleitung bekommen. Die andern aber haben öftermals wol ein lustiges vnd nützliches Ansehen / aber rechter Freude vnd rechtes Nutzen ist wenig bey ihnen zu suchen oder zu hoffen. Was nun die ersten anlanget / müssen sie in achtung nehmen / wie sie den Nutzen vnd die Anmüßigkeit allezeit bey einander behalten / welches auff vierleyerley weise geschieht. Erstlich / wann der Scribent nicht zu viel auff einmal fürnimmt / vnd sich nicht zu sehr vberläuffet / als wolte er alles auff einmal in einem Discurs / vnd gleichsam in einem Achem herausstossen / wie der Hippias thut bey dem Platon. Dann darauff kan nichts anders entstehen / als eine schändliche Confusion / da eins durch das ander geworffen / also / daß wann der Leser sich lang bemühet / so hat er doch nichts behalten / vnd weiß weder was gesagt worden / noch was noch zu sagen ist / von wegen der vielfältigen Digressionen / so alsdann notwendig müssen vorkommen / darüber der Leser bestürzet / vnd nicht weiß / wo er angefangen oder auffgehört hat / beneben dem / daß es auch öftermals gehet / wie vorgemeldter Horatius sagt:

Amphora cum cæperit institui,
Currente rota, cur viceus exit?

Das ist:

Ein grossen Topff hatt ich mir fürgenommen/
Ein Töpfflein aber mir von der Scheib ist kommen.

Damit er denn gelachet / welche zwar viel auff einmal fürnehmen / aber endlich mit einem geringen müssen zu frieden seyn. Darinnen aber die Poeten vnd die Historici etlicher massen sind zu entschuldigen / welche gemeinlich viel auff einmal müssen fürnehmen / vnd wie ein Weber von einer Seiden zur andern muß schiessen / wann er ein Stück wil außmachen / also müssen auch diese thun / vnd gleichsam von einer seiten / von einem theil ihrer Schrifften auff das andere kommen / damit dieselbige ganz / vnd nach gebühr verfertigt werden. Thun derhalben / wie man sihet / bißweilen einen Sprung auß Europa in Asiam, damit sie / wie gemeldet / ihre Historien nicht stümmeln / sondern ganz vnd vollkommenlich hinauß führen.

Zum andern / wann der Scribent alle alte vnd verlegene Wort mit fleiß meidet / eben so wol als die / so zu gemein vnd gering sind / als durch welche seine Rede entweder verdunckelt vnd vnverständlich / oder zu gemein vnd geachtet / ja nur außgelachet wirdt / als wann einer in Italiänischer Sprach wolte sich hören lassen mit dem *Gente, Guari, Tallotta*, vnd andere dergleichen / so nunmehr bey den Policio-

ribus beurlaubet vnd außgemüßert sind / vnd in Lateinischer Sprach / sich schmücken wolte (mit solchen Antiquiteten / wie man heutiges tages der nährischen Antiquarien findet) die niemand mehr verstehet / vnd man wol alle *Commentarios* müste auffschlagen / eh man etwas auß ihren Schrifften fassen köndte / Dann hie solte es heißen / wie Phauonius sagt: *Verbis præteritis vtendum & moribus præteritis viuendum*: Das ist: Gegenwertiger zeit Wort soll man brauchen / vnd nach der Alten Sitten leben. Hierzu gehört auch / daß die Oratio oder Rede ihre gebührende vnd gebürliche Maß habe / vnd die enodi in rechter Proportion geschlossen werden: vnd vor allen dingen / daß man alles in geliebter vnd gebürlicher Kürze zusammen fasse / vnd doch in solcher Kürze nichts außlasse / nicht zu kurz abbreche / vnd also nicht recht gefasset vnd verstanden werden / Dann es gehet auch hie gemeinlich / wie Horatius widerumb sagt:

Dum breuis esse laboro,

Obscurus fio.

Der Fleiß der kürzt mich dunckel macht.

Zum dritten / wann sich der Scribent gebürlicher Bescheidenheit gebraucht / nicht alles auff einmal herausstößet / was in seiner vorhabenden Materie köndte gesagt werden / sondern laßt etwas dahinden / daß die Ruck auch ihre ährlein nachzulesen habe / vnd andere auch gelegenheit oder Ursach haben / sich darüber zu exerciren vnd zu vben. Dunckler Spruch soll er zwar mit allen Umständen höchstes fleißes erklären / vnd nicht zu schnell fürüber lauffen / wie ein Hund an dem Druß da er ist geschlagen worden: an den klaren aber soll er sich nicht vergeblich lang auffhalten. In allen beyden aber muß man gewisse Maß halten / vnd ein Exempel an dem Samen nehmen / welcher / so er zu dick geseet wirdt / wenig Frucht bringt / sintemal einer den anderen ersticket / / seet man ihn aber zu dünn / so nimt das Unkraut den Platz / vnd wirdt dem guten Samen vberlegen / oder aber hat man sonst nicht viel in der Erndte zu hoffen. Dahero auch Horatius weiter sagt:

Est modus in rebus, sunt certi denique fines.

Das ist:

Es hat all Ding sein Ziel vnd Maß /
Dessen ein Weiser nicht vergaß.

Vnd soll sich derhalben vorsehen / daß es ihm nicht gehet / wie den heutigen Philosophis, welche eine lange zeit bißweilen zubringen vber geringen vnd nichtigen Dingen / streiten vber dem *Vacuo*, vnd euacuiren vnter dessen allein ihren Verstand / welchen sie besser zu brauchen hetten: zanken sich vber dē *Infinito*, vnd stossen darüber ire *infinitam stultitiam*, mit irem eigenen Hohn vnd Spott heraus. Zum

1.
Wie Nutz
vnd Anmü-
ßigkeit in
Schrifften
bey einander
zu behalten: